

NACHRICHTEN

Gastfamilien gesucht

AUSTAUSCHJAHR red. Der Internationale Jugend- und Kulturaustausch ICYE sucht Gastfamilien. 20 junge Menschen aus 14 verschiedenen Ländern beginnen demnächst ihr Austauschjahr mit einem Sprachkurs in Luzern. ICYE sucht nun Gastfamilien für die Zeit vom 15. August bis 6. September.

HINWEIS

Weitere Infos unter www.icye.ch oder bei Nora Burla, 031 371 77 80

Hochhäuser sollen vors Volk

STADTENTWICKLUNG red. Die Stadtluzerner können bald über eine Hochhaus-Initiative abstimmen. Diesen Freitag übergeben Vertreter des Initiativkomitees und des Vereins Stadtbild Luzern vor dem Stadthaus rund 1000 gesammelte Unterschriften für die Volksinitiative «Für ein intaktes Stadtbild». Vereinspräsident Alexandros Guekos teilte gestern mit: «Unsere Volksinitiative fordert eine Anpassung der Bau- und Zonenordnungen (BZO) der Stadtteile Luzern und Littau, dahingehend, dass Standorte für neu zu errichtende Hochhäuser nur noch in bestimmten Gebieten möglich sind, in denen sie das Bild der Luzerner Kernstadt nicht akut stören.» Der Verein Stadtbild Luzern präsentiere eine Kompromisslösung, die neue Hochhausstandorte nicht kategorisch ausschliesse, zugleich aber den sich «bereits abzeichnenden Hochhaus-Wildwuchs» eindämme.

Unversperrte Sicht auf den See

Bezweckt wird laut Guekos der Schutz des für die Lebens- und Wohnqualität der Luzerner und für die touristische Zukunft wichtigen Stadtbildes mit Altstadt, Hügeln, Baudenkmalern, wie auch die unversperrte Sicht auf See und Berge. «Neue Hochhäuser sollen daher, falls sie überhaupt gewünscht werden, nur noch dort zugelassen werden, wo sie nicht mit den oben genannten Zielen in Konflikt geraten», so Guekos.

Allerdings müssten sie auch dort, wo sie nach der Initiative weiterhin möglich sind, jeweils einzeln dem fakultativen Referendum unterstellt werden. «Dadurch sind demokratisch fragwürdige «Päckli-Abstimmungen», in denen mehrere Hochhausstandorte zusammen mit anderen Elementen in eine einzige Abstimmungsfrage verpackt werden – siehe BZO-Abstimmung vom Juni 2013 – in Zukunft nicht mehr möglich.»

Luzern Tourismus erntet Kritik

CAR-CHAOS Die Probleme am Schwanenplatz packt Luzern Tourismus zu zögerlich an, sagen die meisten Stadtratsfraktionen. Und: Die Arbeitsgruppe sei einseitig besetzt.

ALEXANDER VON DÄNIKEN
alexander.vondaniken@luzernerzeitung.ch

Der Car-Verkehr in der Stadt Luzern könnte in vier Jahren um 42 Prozent zunehmen. Zu diesem Schluss kommt eine Studie des Beratungsunternehmens Pricewaterhouse-Coopers (PwC) im Auftrag der federführenden Luzern Tourismus AG und der Stadt Luzern. Nach Empfehlung von PwC wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, welche die Car-Bewegungen permanent überwachen und mögliche Lösungen diskutieren soll (Ausgabe von gestern). Nicht bei allen Stadtratsfraktionen kommt das Vorgehen von Luzern Tourismus gut an:

• **SP-Fraktionschef Nico van der Heiden** sagt: «Wir waren überrascht, dass mit einem solch grossen Zuwachs des Reiseverkehrs gerechnet wird. Umso dringender müssen jetzt Lösungen her. Es müssen Nägel mit Köpfen gemacht werden.» Dabei gehe es nicht um die Grossprojekte Metro und Parkhaus Musegg, sondern um rasch umsetzbare Massnahmen. «Ein Car-Parkplatz bei der

Allmend oder Kriens Mattenhof zum Beispiel kann schnell realisiert werden.»

• **SVP-Fraktionschef Marcel Lingg** erklärt: «Die Probleme mit dem Car-Verkehr müssen endlich richtig angepackt werden, die beiden Parkhausprojekte bieten dazu einen guten Ansatz.» Lingg befürchtet, «dass durch die Arbeitsgruppe die Probleme einmal mehr nur hin- und hergeschoben werden und letztendlich wieder Ideen präsentiert werden, welche kaum umsetzbar sind oder die Probleme nur verlagern.»

• **GLP-Fraktionschef András Özvegyi** macht deutlich: «Es ist enttäuschend, dass keine konkreten Lösungen präsentiert wurden. Dass jetzt erst eine Arbeitsgruppe installiert wird, welche die Lage analysiert, ändert nichts am immer schlimmer werdenden Problem. Dabei braucht es schnelle Lösungen.»

• **FDP-Fraktionschefin Sonja Döbeli Stirnemann**: «Das Vorgehen von Luzern Tourismus sollte proaktiver und auch darauf ausgerichtet sein, auch kurzfris-

tig Lösungen zu finden.» Das Problem sei offensichtlich und müsse gelöst werden. Es brauche den Entscheid des Stadtrates zu den Infrastrukturprojekten Metro oder Musegg.

• **CVP-Grossstadtrat Markus Mächler** hingegen findet das Vorgehen grundsätzlich richtig: «Erst muss eine sachliche Ausgangslage mit verlässlichen Daten geschaffen werden.» Allerdings dürfe der Fokus nicht verloren gehen: «Es müssen schnell Lösungen her.» Dabei sollen auch Massnahmen aus dem Ausland geprüft werden.

• **Grüne-Fraktionschefin Korintha Bärtsch** steht hinter den Verantwortlichen: «Es ist richtig, das Car-Problem eingehend zu analysieren – auf eine sachliche und fachlich fundierte Weise.»

Arbeitsgruppe «zu wirtschaftslastig»

Die Arbeitsgruppe setzt sich zusammen aus: Erich Fust (Leiter; zuletzt CEO der John Lay Electronics, Littau), Peter Bucher (Wirtschaftsbeauftragter Stadt Luzern), Roland Koch (stv. Stadtingenieur), Raphael Gubelin (CEO Gubelin AG), Josef Williner (Direktor Bucherer, Schwanenplatz), Pierre Rüggländer (Präsident Quartierverein Altstadt), Marcel Perren (Tourismusdirektor).

«Die Gruppe ist mit vier Vertretern der Stadt und der Wirtschaft viel zu bestellerlastig», sagt Korintha Bärtsch.

«Das Gremium ist sehr wirtschaftslastig», sagt auch Nico van der Heiden. András Özvegyi fehlen in der Gruppe «frische, externe Kräfte und eine zusätzliche Stimme der Bevölkerung». Sonja Döbeli (FDP) stellt fest, «dass die Politik gar nicht vertreten ist». Dies ist für die Vertreter von CVP und SVP kein Nachteil.

VCS: «Möglichst rasch Lösungen»

Monique Frey, Geschäftsleiterin der VCS-Sektion Luzern, erklärt: «Es braucht verlässliche Zahlen, aber auch möglichst rasch Lösungen.» Alex Mathis, Geschäftsführer der TCS-Sektion Waldstätte, wünscht, dass die Verkehrsprobleme gesamtheitlich angegangen und dass weitere Brennpunkte in die Diskussion einbezogen werden.

Adelbert Bütler, Verwaltungsrat der Luzern Tourismus AG, kontert die Kritik: «Wir haben eine Verantwortung für Arbeitsplätze und Wertschöpfung – nicht nur in der Uhrenindustrie, sondern auch im übrigen Handel, Gewerbe und der Hotellerie. Dieser Verantwortung tragen wir Rechnung.» Es gehe nicht um ein monatlanges Zählen der Cars, «sondern um das Vereinheitlichen und Verfeinern der Daten». Die Arbeitsgruppe sei «sehr ausgewogen» besetzt und gut überlegt: «Hätten wir einen Politiker ausgewählt, wäre das nicht im Sinn der anderen Parteien gewesen. Ausserdem braucht es ein kleines Gremium, das flexibel ist.»



Asiatische Touristen gestern Nachmittag vor dem Uhrengeschäft Bucherer am Schwanenplatz. Wie das Problem mit den vielen Reisebussen gelöst werden soll, ist umstritten.

Bild Manuela Jans

NEUE LUZERNER ZEITUNG

IMPRESSUM

Herausgeberin: Neue Luzerner Zeitung AG, Mailhofstrasse 76, Luzern. Verleger Erwin Bachmann, Präsident des Verwaltungsrates, E-Mail: leitung@luzernerzeitung.ch
Verlag: Jürg Weber, Geschäfts- und Verlagsleiter, Ueli Kaltenrieder, Leserservice, Bruno Heggin, Werbemarkt, Edi Lindegger, Anzeigenmarkt.

Ombudsmann:

Andreas Z'Graggen, andreas.zgraggen@luzernerzeitung.ch
Redaktionsleitung Neue Luzerner Zeitung und Regionalabgaben: Chefredaktor: Thomas Bornhauser (ThB), Stv. Chefredaktoren: Dominik Buholzer (bu, Leiter Zentralschweiz am Sonntag und überregionale Ressorts); Jérôme Martin (jm, Leiter regionale Ressorts/Reporterpool), Gruppe Gesellschaft und Kultur: Arno Renggli (are), Sport: Andreas Ineichen (ain), Leiter Gestaltung, Bild und Illustration: Loris Succo (ls), Visueller Blattmacher: Sven Gallinelli (sg), Stadt/Region: Benno Mattli (bem), Leiter Newsdesk: André Stössel (ast), Leiter Regionaltitel Zentralschweiz am Sonntag: Pascal Imbach (pi), Online: Robert Bachmann (bac).

Resortleiter: Politik: Kari Kälin (ka, Schweiz), Lukas Scharpf (slu, Ausland); Wirtschaft: Hans-Peter Hoeren (hoe), Stadt/Region: Benno Mattli (bem), Kanton Luzern: Lukas Nussbaumer (nus), Sportjournal: René Leuppi (le), Kultur/Dossier: Arno Renggli (are), Piazza: Hans Graber (hag), Apero/Agenda: Regina Grütter (reg), Foto/Bild: Lene Horn (lh).

Adresse und Telefonnummern:
Mailhofstrasse 76, Postfach 3351, 6002 Luzern.
Redaktion: Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch

Abonnementspreis: 12 Monate Fr. 432.–/6 Monate Fr. 224.–, 12 Monate nur E-Paper Fr. 258.– (inkl. 2,5% MWST).

Technische Herstellung: Neue Luzerner Zeitung AG, Mailhofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52, Fax 041 429 52 89.

Auflage: Verbreitete Auflage: 129 109 Exemplare; verkaufte Auflage: 127 600 Exemplare (Verlagsangabe).

Für Todesanzeigen Anzeigen: Telefon 041 227 56 56. Für Todesanzeigen an Sonn- und Feiertagen (bis 16 Uhr): E-Mail: inserte@luzernerzeitung.ch oder Fax 041 429 51 46.

Abgabe: Verbriefte Auflage: 129 109 Exemplare; verkaufte Auflage: 127 600 Exemplare (Verlagsangabe).

Abonnementspreis: 12 Monate Fr. 432.–/6 Monate Fr. 224.–, 12 Monate nur E-Paper Fr. 258.– (inkl. 2,5% MWST).

Technische Herstellung: Neue Luzerner Zeitung AG, Mailhofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52, Fax 041 429 52 89.

Die irgendetwas geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Anzeigen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.

Krienser Frauenverein droht die Auflösung

KRIENS Die Frauengemeinschaft Bruder Klaus hat zwar viele Mitglieder. In den Vorstand will jedoch niemand. Bald muss eine Lösung her.

«Wenn wir bis zu unserer Generalversammlung im November keine Nachfolgerinnen finden, wird unser Verein stillgelegt.» Das sagt Regula Liemdb, Präsidentin der Krienser Frauengemeinschaft Bruder Klaus. Diese bildet zusammen mit der Frauen- und Müttergemeinschaft St. Gallus/St. Franziskus den Verein Krienser Frauen, der sich der Förderung und Vernetzung von Frauen und Familien verschrieben hat.

Reglement zwingt zum Rücktritt

Zu den Angeboten des Vereins gehören etwa ein Kinderhort, der «Krabbel-Treff», wo Eltern mit Kindern unter vier Jahren Kontakte knüpfen können, die Vermittlung und Ausbildung von Babysittern sowie Kurse, Vorträge oder Ausflüge. «Seit über 58 Jahren sind wir in Kriens aktiv. Es wäre äusserst schade, wenn wir das nicht fortsetzen könnten», so Liemdb.

Das Problem des Vereins: In den Statuten ist eine Beschränkung der Amtszeit auf neun Jahre festgelegt. «Ich und ein weiteres Vorstandsmitglied üben unser Amt jetzt seit neun Jahren aus und müssen dieses deshalb im November abgeben.» Zudem wolle aus dem sechsköpfigen Vorstand eine dritte Frau austreten, ein viertes Mitglied stehe mit acht Jahren im Vorstand kurz davor, die Vorstandsarbeit abzugeben. Dennoch ist Liemdb überzeugt: «Die zeitliche Beschränkung macht Sinn, um frischen Wind und neue Ideen in den Verein einzubringen. Zudem kann so eine Überalterung verhindert werden.»

Verein mit 500 Mitgliedern

Nur: Das Rekrutieren neuer Vorstandsmitglieder ist äusserst schwierig. «Wir suchen seit mehr als einem Jahr und haben trotz grossem Aufwand noch keine neuen Vorstandsfrauen gefunden.» Das, obwohl die Frauengemeinschaft Bruder Klaus rund 500 Mitglieder zählt.

Woran liegt es also? «Früher war es selbstverständlich, dass Mütter und Hausfrauen dem Frauenverein beitraten. Heute ist das anders. Mütter mit ganz kleinen Kindern wollen sich noch nicht verpflichten, und sobald die Kinder etwas älter sind, arbeiten die Frauen



«Wir haben trotz grossem Aufwand noch keine neuen Vorstandsfrauen gefunden.»

REGULA LIEMBD, PRÄSIDENTIN FRAUENGEMEINSCHAFT

wieder und haben keine Zeit für eine ehrenamtliche Tätigkeit.»

Muss fusioniert werden?

Liemdb hofft nun, neue Bevölkerungsgruppen für die Mitarbeit im Frauenverein zu begeistern. «Es ist eine ausgezeichnete Möglichkeit, um sich im Quartier mit anderen Frauen und Müttern zu vernetzen.» Das zeige etwa der alljährliche Räbeliechtliumzug, der jeweils 100 bis 150 Teilnehmer anlocke.

Auch bietet der Verein verschiedene Weiterbildungsmöglichkeiten.

Finden die Frauen keine Vorstandsmitglieder, werden die Aktivitäten wohl eingestellt. «Das würde bedeuten, dass wir ab nächstem Sommer kein Programm mehr anbieten.» Somit gäbe es nur noch die Aktivitäten der Frauen- und Müttergemeinschaft St. Gallus/St. Franziskus, welche keine Nachwuchsprobleme habe, allerdings auch keine Beschränkung der Amtszeit kennt. Doch diese ist nur im oberen Gemeindeteil tätig, während die Frauengemeinschaft Bruder Klaus den unteren Gemeindeteil abdeckt. «Allenfalls prüfen wir einen Zusammenschluss der beiden Frauengemeinschaften.» Zudem könne die Generalversammlung beschliessen, die bisherigen Vorstandsfrauen einfach wiederzuwählen. «Aber das ist eigentlich nicht Sinn der Sache.»

Die Krienser Frauengemeinschaften gehören dem Schweizerischen Katholischen Frauenbund (SKF) an. Dem Kantonalverband SKF Luzern sind 90 Ortsvereine und 30 000 Frauen angegliedert.

OLIVIA STEINER
olivia.steiner@luzernerzeitung.ch

HINWEIS

Infos unter www.krienserfrauen.ch oder bei Regula Liemdb, Tel. 041 310 28 08